Meiner

Philosophie

Neue Bücher
Frühjahr 2023

Zweisprachige Ausgaben von Quellentexten der chinesischen Philosophie

Herausgegeben von *Rafael Suter*, *Wolfgang Behr*, *Fabian Heubel*, *Richard King*, *Joachim Kurtz*, *Martin Lehnert* und *Kai Marchal*

Eine fundierte Einschätzung des heutigen China setzt auch eine gewisse Vertrautheit mit seinen geistesgeschichtlichen Grundlagen voraus. Dies gilt selbstverständlich nicht nur für die Gegenwartsphilosophie, sondern in zunehmendem Maße auch für die klassische Philosophie, da im heutigen China wieder verstärkt der Anschluss an die eigenen geistigen Traditionen gesucht wird. Ein besser informierter Zugang zu ihren Texten, der über die Kurzatmigkeit tagespolitischer Agenden hinausgeht, ist daher eine der notwendigen Voraussetzungen für ein differenziertes Verständnis sowohl der chinesischen Gegenwart als auch der vormodernen Traditionen.

Mit den »Sino-philosophica« begründet der Felix Meiner Verlag eine Reihe, die Quellentexte der chinesischen Philosophie vom Altertum bis in die Gegenwart in zweisprachigen Ausgaben mit chinesischem Original und wissenschaftlich fundierter Übersetzung vorstellt. Einleitung, Anmerkungen und Register erschließen die Texte nach dem neuesten Stand der Forschung. Der wissenschaftliche Apparat und die hohe Qualität der Übersetzung erlauben eine detaillierte Auseinandersetzung mit den Quellen.

Damit bieten die Bände dieser Reihe einen fundierten Zugang zu philosophisch bedeutsamen Texten aus China und sind für das Selbststudium wie für den Unterricht geeignet. Ziel ist es, sowohl wirkmächtige Texte als auch weniger prominent rezipierte Zeugen der chinesischen Philosophie zu berücksichtigen und somit die Vielfalt des chinesischen Denkens und seiner Quellen zu präsentieren.

► In Vorbereitung:

- Wáng Yángmíng: Dàxué wèn, Grundtexte der Herz-Schule des Konfuzianismus
- Wáng Tíngxiàng: Ausgewählte Texte zur Ordnung des Kosmos
- Zhìyǐ: Das Große Ruhen und Kontemplieren, ein Grundtext des ostasiatischen Buddhismus
- Gōngsūnlóngzǐ (Meister Gongsun Long): Zur altchinesischen »Schule der Namen«
- Zhāng Tàiyán: Kommentar zu Zhuāngzǐs »Abhandlung über die Angleichung der Dinge«

WÁNG YÁNGMÍNG | LUÓ QĪNSHÙN | ŌUYÁNG DÉ

Kontroversen über die Grundlagen ethischen Handelns

Chinesisch–Deutsch

Übersetzt, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von *Iso Kern*

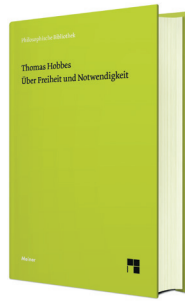
· Sino-philosophica 1
· 238 S.
· Gebunden · **49,00 €**
· ISBN 978-3-7873-4337-9
Mai

Wáng Yángmíng (1472–1529) ist einer der bedeutendsten konfuzianischen Denker des kaiserzeitlichen China. Seine Philosophie der »Einheit von Wissen und Handeln« wirkt in China und Ostasien bis zum heutigen Tage nach. Viele seiner Zeitgenossen lehnten seine auf persönlicher Einsicht basierende Ethik ab.

Die vorliegende Übersetzung, mit der die Reihe »Sino-philosophica« eröffnet wird, dokumentiert die Auseinandersetzung über die Grundlagen des rechten Handelns, die er und sein Schüler Ōuyáng Dé (1496–1554) mit Luó Qīnshùn (1465–1547) führten. In größter Allgemeinheit lässt sich diese Kontroverse in folgende Frage fassen: Hat sich ethisches Handeln nach der empirisch erkennbaren objektiven Ordnung des Kosmos (»Ordnungsprinzipien des Himmels«) und den tradierten Schriften der »Heiligen« (Gespräche des Konfuzius, Menzius und anderen Texten) oder aber nach der Einsicht des eigenen »Herzens« auszurichten? Nicht nur lassen sich für Wáng Yángmíng ethische Prinzipien in der objektiven Welt nicht erkennen. Das sich in der eigenen Einsicht offenbarende »ursprüngliche Wissen« (*liáng zhī*) hat den Vorrang selbst gegenüber den Worten von Heiligen wie Konfuzius. Zu keinem Zeitpunkt vor dem Eindringen europäischen Denkens am Ende des 19. Jahrhunderts ist in der chinesischen Philosophie das Verhältnis von Tradition und eigenem individuellen Denken so radikal diskutiert worden.

Eine Einleitung sowie umfangreiche Fußnoten und Kommentare bieten eine philosophische und geistesgeschichtliche Einordnung.

THOMAS HOBBES



Über Freiheit und Notwendigkeit

Die Auseinandersetzung mit Bischof Bramhall

Übersetzt, mit einer Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von *Alfred J. Noll*

· PhB 764
· CXX, 384 S.
· Leinen · **68,00 €**
· ISBN 978-3-7873-4339-3
Juni

Während des englischen Bürgerkrieges fand 1645 im Pariser Exil eine zunächst höflich, dann gereizt und zuletzt erbittert geführte Kontroverse zwischen Thomas Hobbes und dem anglikanischen Bischof John Bramhall über Willensfreiheit statt. Dahinter standen zwei völlig unterschiedliche Weltmodelle und konträre Auffassungen über Materialismus, Ursache und Wirkung, Freiheit sowie das, was man eigentlich unter einem »Willen« zu verstehen habe.

Hobbes' fundamentale Attacken auf den »liberum arbitrium«, der seit Augustinus als undiskutierbare Voraussetzung für persönliche Verantwortung und moralische Zurechnung gesehen wurde, trafen bei seinen Gegnern auf nachdrücklichen Widerspruch. Sein neuartiges Freiheitsverständnis, wonach Freiheit darin bestehe, ungehindert handeln zu können, reichte über die jahrhundertelang geführte theologische Willensfreiheitsdebatte weit hinaus und beantwortete die Frage nach dem freien Willen schlicht negativ.

Die Diskussion zwischen Hobbes und Bramhall dokumentiert nicht nur beispielhaft die philosophischen Umbrüche, die der Aufstieg der Naturwissenschaften in der Frühen Neuzeit mit sich brachte, sondern bildet auch den Anfang der modernen Debatte über Willensfreiheit. Viele heute noch diskutierte Aspekte der komplizierten Problematik finden sich bereits hier.

Die Ausgabe enthält Hobbes' Werke »On Liberty and Necessity« sowie (auszugsweise) »The Questions Concerning Liberty, Necessity, and Chance« mit den Kommentaren von John Bramhall. Mit einer Einleitung und Anmerkungen des Herausgebers, einem Register und einem Verzeichnis der angeführten Bibelstellen.

RUDOLF EUCKEN

Geschichte der philosophischen Terminologie

Im Umriss dargestellt

Unter Mitarbeit von *Hanns Christof Brennecke*, *Michael Erler* und *Katharina Zeppezauer-Wachauer* herausgegeben von *Gisela Schlüter*

· PhB 765
· Ca. 460 S.
· Gebunden · **ca. 78,00 €**
· ISBN 978-3-7873-4273-0
Juni

Die »Philosophische Terminologie« (1876) des späteren Nobelpreisträgers Rudolf Eucken gilt bis heute zu Recht als Gründungsdokument der Begriffsgeschichte, insbesondere der philosophischen. Und doch wurde der Text seit seinem ersten Erscheinen nie neu aufgelegt, sondern erschien nur als Reprint. Die Gründe dafür sind vielfältig und, was die Genese der Begriffsgeschichte als Forschungsprogramm und Methode betrifft, höchst aufschlussreich.

Eucken unternimmt hier als Erster eine Gesamtdarstellung der Entwicklung der philosophischen Fachterminologie von der Antike bis in seine Zeit. Ein besonderes Kapitel ist der deutschen Terminologie gewidmet.

Für die vorliegende Ausgabe wurden sämtliche terminologischen Herleitungen von auf die jeweilige Epoche bzw. Sprache spezialisierten Fachgelehrten kritisch durchgesehen und kommentiert. Die Ausgabe ist mit einer Einleitung und Begriffs- und Personenregistern versehen. Zusätzlich wird die Transkription eines in Jena archivierten Korrekturexemplars von Euckens Hand mit zahlreichen Ergänzungen zur Erstausgabe präsentiert.

Mit der Neuausgabe wird Euckens für die philosophische Theorie wie philologisch-historiographische Praxis der Begriffsgeschichte bahnbrechendes, in Anspruch und Duktus weit ausgreifendes Werk für die heutige begriffsgeschichtliche Arbeit neu erschlossen.

ERNST CASSIRER

Philosophie der symbolischen Formen

Bände 1–3 (Set)

Herausgegeben von *Birgit Recki*

- PhB 607–609
- 1.298 S.
- Kartoniert · **49,00 €**
- ISBN 978-3-7873-4355-3

Lieferbar

Die dreibändige »Philosophie der symbolischen Formen«, deren erster Band 1923 erschien, ist das herausragende Werk, in dem Cassirer die Transformation der traditionellen Transzendentalphilosophie zur Kulturphilosophie vollzieht. An die Stelle des rein rationalen Erkennens, dem in der Philosophie der Neuzeit immer ein Primat zukam, tritt die Pluralität von symbolischen Formen, in denen sich jeweils eine spezifische Spontaneität des menschlichen Geistes bekundet.

Die »Philosophie der symbolischen Formen« gilt als eine der wichtigsten Fortschreibungen bzw. Transformationen der kritischen Philosophie Immanuel Kants. Zugleich kann Ernst Cassirer, der die philosophischen Grundlagen zum Verständnis kultureller Phänomene als Produkte und Medien der Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umwelt gelegt hat, als der Vordenker verschiedener aktueller ›turns‹ gelten, die in immer kürzerer Folge von den Kulturwissenschaften ausgerufen werden. Während hier jedoch ein Paradigma mit dem anderen konkurriert, lassen sie sich vor dem Hintergrund der Theorie symbolischer Formung Ernst Cassirers als Akzentuierungen grundlegender Bedingungen menschlicher Kreativität begreifen, die in ihrem Zusammenwirken verstanden werden müssen.

Die dreibändige Ausgabe enthält seitengleich den Text aus der Werkausgabe Ernst Cassirers (ECW), Bde. 11–13.

PIRMIN STEKELER

Hegels Grundlinien der Philosophie des Rechts. Ein dialogischer Kommentar

· PhB 740
· 1.134 S.
· Kartoniert · **68,00 €**
· ISBN 978-3-7873-4331-7
Lieferbar

Kaum ein Text der Philosophiegeschichte hat eine Übersetzung in heutige Ausdrucksformen so nötig wie Hegels »Rechtsphilosophie«. Der Band bietet nicht nur den vollständigen Hegel'schen Text, sondern auch eine gut lesbare, absatzweise Kommentierung durch Pirmin Stekeler.

Von Geist und Denken von Hegels »Rechtsphilosophie« sind wir durch eine bloß scheinbar gemeinsame Sprache getrennt wie sprichwörtlich England und die Vereinigten Staaten. Die Folge ist, dass Hegels Grundlegung aller Staats- und Sozialwissenschaften den einen zu konservativ, den anderen zu liberal ist, den einen als restaurativ, den anderen als sozialrevolutionär erscheint.

Stekelers Kommentar zeigt dagegen, dass es Hegel in erster Linie um eine radikale Säkularisierung jedes Grund- und Verfassungsrechts samt zugehöriger Ethik und Moral geht. Wir können uns weder mit einem Gesetz beruhigen, das mythisch, d. h. rein verbal, auf einen Gott zurückgeführt wird, noch mit einem »Naturrecht« oder einer »Vernunftmoral«. Die Aufgabe ist vielmehr, alle normativen Rechte und Pflichten als Antworten auf Probleme freier Kooperation und damit als notwendige Bedingungen freien Personseins explizit zu machen.

Hegels freiheitspraktische Begründung des Staates im Sinn des Gesamts aller öffentlichen Angelegenheiten der res publica beginnt daher unter dem Titel eines abstrakten Rechts mit ganz allgemeinen handlungstheoretischen Selbstverständlichkeiten. Es folgt eine radikale Kritik an der bloß subjektiven Moral Kants und eine Explikation der grundlegenden Praxisformen der Familie und der bürgerlichen Gesellschaft mit ihrem vertragsgestützten Austausch von Leistungen.

JOHANNES DUNS SCOTUS

Über das Individuationsprinzip

Übersetzt und mit einer Einleitung herausgegeben von *Thamar Rossi Leidi*

· PhB 668
· LXXXVIII, 111 S.
· Kartoniert · **24,90 €**
· ISBN 978-3-7873-4332-4
Lieferbar

Wie ist es möglich, dass ein Seiendes (etwa ein Apfel) Eigenschaften besitzt, die es nur allein und ausschließlich hat und die es damit zu einem Individuum machen (also in diesem Fall: zu diesem besonderen Apfel) – und gleichzeitig Eigenschaften allgemeiner Art, die seine Zugehörigkeit zu etwas Allgemeinem (der Gattung Apfel) kennzeichnen? Besitzen beide Eigenschaftstypen dieselbe Realität? Und welchen ontologischen Status hat eigentlich die Substanz, der bestimmte individuelle Eigenschaften zugeordnet werden? Ist diese wiederum etwas Allgemeines?

Der Scholastiker Johannes Duns Scotus setzt sich in den Quaestionen »De principio individuationis« aus seiner großen Ordinatio mit diesem sogenannten Individuationsproblem auseinander. Seine sehr differenzierte Argumentation hatte in der Folgezeit großen Einfluss und liegt hier zum ersten Mal in einer vollständigen deutschen Übersetzung vor.

In der mittelalterlichen Philosophie wird die Individuationsfrage im Zusammenhang mit dem Universalienproblem diskutiert, also der Frage nach der Wirklichkeit der Allgemeinbegriffe. Scotus hält in dieser Frage, in der es auch um die Wirklichkeit des individuellen Menschen geht, an der Existenz von Universalien fest, gelangt also nicht, wie etwa Ockham, zu einem reinen Nominalismus. Aber er behauptet die formal unabhängige, gleichberechtigte Existenz des Einzeldings (des Menschen) gegenüber seiner Allgemeinnatur (des Menschseins).

In seiner ausführlichen Einleitung zeichnet der Herausgeber Scotus' Argumentation im philosophiegeschichtlichen Kontext nach und verweist insbesondere auf Parallelen zu neueren Diskussionen in der analytischen Philosophie.

ARISTOTELES

Philosophische Schriften

Bände 1–6

- PhB 721–726
- Gebunden

Lieferbar

Diese Leseausgabe der philosophischen Schriften des Aristoteles enthält die aristotelischen Texte nach Ausgaben in der PhB. Erstmals erscheinen die Texte in einem einheitlichen Satzbild. Gegenüber der Vorgängerausgabe der »Philosophischen Schriften« wurden veraltete durch neue Übersetzungen ersetzt.

Band 1
PhB 721 · 347 S. · **24,90 €** · ISBN 978-3-7873-3596-1
- Porphyrios: Einführung in die Kategorien des Aristoteles (Isagoge) / Kategorien / Hermeneutik oder vom sprachlichen Ausdruck (De interpretatione) / Erste Analytik
  Übersetzt von *Hans Günther Zekl*
- Zweite Analytik
  Übersetzt von *Wolfgang Detel*

Band 2
PhB 722 · 290 S. · **19,90 €** · ISBN 978-3-7873-3597-8
- Topik / Topik, neuntes Buch oder Über die sophistischen Widerlegungsschlüsse
  Übersetzt von *Hans Günther Zekl*

Band 3
PhB 723 · 277 S. · **19,90 €** · ISBN 978-3-7873-3598-5
- Nikomachische Ethik
  Nach der Übersetzung von *Eugen Rolfes* bearbeitet von *Günther Bien*

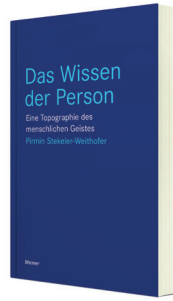
Band 4
PhB 724 · 324 S. · **22,90 €** · ISBN 978-3-7873-3599-2
- Politik
  Übersetzt von *Eckart Schütrumpf*

Band 5
PhB 725 · 332 S. · **22,90 €** · ISBN 978-3-7873-3600-5
- Metaphysik
  Nach der Übersetzung von *Hermann Bonitz* bearbeitet von *Horst Seidl*

Band 6
PhB 726 · 353 S. · **24,90 €** · ISBN 978-3-7873-3601-2
- Physik. Vorlesung über Natur
  Übersetzt von *Hans Günther Zekl*
- Über die Seele
  Übersetzt von *Klaus Corcilius*

Bände 1–6 im Set
PhB 721–726 · 1.930 S. · **89,00 €** · ISBN 978-3-7873-3550-3

PIRMIN STEKELER-WEITHOFER



Das Wissen der Person

Eine Topographie des menschlichen Geistes

Herausgegeben von *Leander Berger*, *Jakob Kümmerer* und *Max Stange*

- Blaue Reihe
- 517 S.
- Kartoniert · **42,00 €**
- ISBN 978-3-7873-4129-0

Lieferbar

Das geistige Leben des Menschen erschöpft sich nicht in der Vielzahl seiner besonderen Erscheinungen. Vielmehr sind diese von philosophischer Reflexion als Variationen einer einzigen Humanität explizit zu machen. Philosophisches Denken ist daher das Projekt, die allgemeinen Formen des Geistes und damit besonders unseres Wissens und Könnens zu artikulieren, um selbstbewusste Orientierung in der Wirklichkeit zu ermöglichen.

Anliegen dieses Bandes ist es, Pirmin Stekeler-Weithofers Beitrag zu diesem Projekt in seiner ganzen Breite sichtbar werden zu lassen. Dazu werden seine wichtigsten Aufsätze erstmals in ihrem systematischen Zusammenhang präsentiert. Die Aufsätze des ersten Kapitels (»Wissen und Wirklichkeit«) zeigen, wie der Zugang zur Wirklichkeit, in der wir Menschen handeln, grundlegend durch gemeinsames Wissen geformt ist. Das zweite Kapitel (»Sprache und Sprechhandlung«) befasst sich mit der sprachlichen Verfasstheit dieses Wissens und seiner Einbindung in eine kommunikative, institutionell organisierte Praxis. In ihrer gemeinsamen Tätigkeit begegnen sich die Menschen immer schon als Personen (Drittes Kapitel: »Psychologie der Person«), denen nicht nur eine näher zu bestimmende Würde zukommt, sondern von denen auch die verantwortliche Übernahme sozialer Rollen erwartet wird. Im vierten Kapitel (»Recht als Lebensform«) geht es um den institutionellen Rahmen für Würde, Recht und Pflicht voller Personen, während das fünfte (»Kunst und Religion«) den kulturellen Praktiken gewidmet ist, in denen die Menschen frei auf ihre gemeinsame Lebensform reflektieren.

GREGORY FULLER

Ästhetik in Krisenzeiten

- Blaue Reihe
- Ca. 320 S.
- Kartoniert · **29,90 €**
- ISBN 978-3-7873-4272-3

Juni

Mit »Ästhetik in Krisenzeiten« legt Gregory Fuller eine der im deutschen Sprachraum grundlegendsten Bestandsaufnahmen der Gegenwartsästhetik vor. Die beiden Leitfragen lauten: Was kann die Ästhetik heute, in Zeiten der umfassenden ökologischen Krise, leisten? Welchen zukünftigen Weg könnte eine zeitgemäße Ästhetik beschreiten?

Der Autor nimmt Abschied von veralteten ästhetischen Begriffen wie Schein, Mimesis, dem Werkbegriff und von Wahrheitstheorien aller Art sowie von der durch Hume und Kant begründeten Urteilsästhetik. In gut kantischer Manier unterzieht Fuller alles einer Prüfung, auch etwa die empirische Ästhetik und den Schönheitsbegriff. Ins Zentrum seiner Theorie rückt er stattdessen die subjektive ästhetische Erfahrung, d. h. die Rezeptionsästhetik. In drei materialreichen Kapiteln fragt er anschließend nach den heutigen Bedingungen von ästhetischer Alltags-, Natur- und Kunsterfahrung.

Um zu einer Neuausrichtung der gegenwärtigen und zukünftigen Ästhetik zu gelangen, bezieht Fuller auch außerästhetische Theorien wie etwa die Choice Theory, die Material Culture Studies und Emotionstheorien in seine Überlegungen mit ein. Es gilt, der Subjektivität ästhetischer Erfahrungen jeden Freiraum zuzugestehen und den Blick zu schärfen für das heute drängendste ästhetische Problem: die Gewinnung eines neuen Naturverhältnisses im Angesicht der ökologischen Weltvernichtung. Darüber hinaus ist es Fuller ein Anliegen, das ästhetische Spektrum geografisch-kulturell für die im Entstehen begriffene, in seinem Buch mehrfach diskutierte und angewandte Globalästhetik zu öffnen.

EMIL ANGEHRN

Die Zeit des Anderen

Geteilte Erinnerung, gestohlene Zukunft, geschenkte Zeit

· Blaue Reihe
· 142 S.
· Kartoniert · **19,90 €**
· ISBN 978-3-7873-4362-1
April

Die Zeit gehört einem nicht nur selbst, sondern ihre Qualität und Gestalt hängen auch von der Umgebung und vom Handeln anderer ab. »Ihr habt uns unsere Zukunft gestohlen« lautet etwa der Protest der Klimajugend. Inwiefern die Zeit nur unzulänglich begriffen wird, wenn nicht auch die Zeit des Anderen miteinbezogen wird, untersucht Emil Angehrn in seinem luziden Essay.

Angehrn geht es in seinem Buch darum, das Rätsel und den Sinn der eigentümlichen, nicht selbstverständlichen Figur der Zeit des Anderen aufzuhellen. Dafür sucht er drei unterschiedliche Verhältnisbestimmungen sowohl für sich wie in ihrer wechselseitigen Verflechtung aufzuklären: zum einen das Verhältnis zwischen der Zeit des Selbst und der Zeit des Anderen, zum anderen die Polarität zwischen positiven und negativen Formen und Wertungen des Zeiterlebens und schließlich die interne Differenzierung der Zeit nach den Dimensionen des Vergangenen, des Gegenwärtigen und des Zukünftigen. Die Überlagerung dieser drei Raster resultiert in einem komplexen Geflecht, in dem die Zeitlichkeit der Existenz unter vielfältigen Aspekten hervortritt. Absicht und Herausforderung seiner Untersuchung ist eine Verständigung über das Wesen und die existentielle Bedeutung der Zeit im menschlichen Leben.

Wenn von »gestohlener Zukunft«, »geschenkter Zeit« oder »Verstrickung in eine Familienvergangenheit« die Rede ist, wird deutlich, dass sich die Polarität zwischen der eigenen Zeit und der Zeit des Anderen und die affektive Ambivalenz im Erleben der – aufbauenden und zerstörenden, rettenden und bedrohenden – Zeit in vielfältiger Weise überlagern.

ANDREAS ARNDT

Die Sache der Logik

Begriff und Realität bei Hegel

· Blaue Reihe
· Ca. 276 S.
· Kartoniert · **26,90 €**
· ISBN 978-3-7873-4265-5
Juni

Der junge Karl Marx hatte 1843 kritisiert, Hegel interessiere sich nur für die Sache der Logik, jedoch nicht für die Logik der Sache. Was aber ist eigentlich die Sache der »Wissenschaft der Logik«? Und wie verhält sie sich zur Logik der Sache in der Realität der Natur und des Geistes?

Die in dem Band versammelten Beiträge machen deutlich, dass Hegel die Logik der Sache keineswegs, wie Marx meinte, der Sache der Logik aufgeopfert hat. Vielmehr hat er in der »Wissenschaft der Logik« selbst begründet, weshalb die logischen Bestimmungen in der Realität nur gebrochen erscheinen und diese Realität daher auch nicht aus der Logik ableitbar ist. Das Verhältnis von Logik einerseits und Realphilosophie andererseits, von Begriff und Realität ist daher durch eine konstitutive Differenz geprägt.

Die Beiträge beleuchten diese Differenz sowohl aus der Perspektive der Logik als auch aus der der Realphilosophie. Sie zeigen, wie diese Differenz in die Logik eingeschrieben ist und welche spezifischen Vermittlungsformen sich daraus im Blick auf die Naturphilosophie, die Theorien des subjektiven und objektiven Geistes und das Verhältnis des objektiven Geistes zum absoluten Geist ergeben.

ULRICH STEINVORTH

Unterdrückung durch Beglückung

Eine liberale Revision der politischen Philosophie

- Blaue Reihe
- Ca. 316 S.
- Kartoniert · **29,90 €**
- ISBN 978-3-7873-4335-5

Mai

Was ist eine Demokratie, und wann ist sie liberal? Ist Politik legitim, wenn sie der Volkssouveränität oder wenn sie den Menschenrechten entspricht? Was kann und was sollte man von der Politik erwarten, was ist überhaupt Politik? Ulrich Steinvorth sucht in diesem Buch neue Antworten auf diese in der gegenwärtigen politischen Lage brandaktuellen Fragen.

Ausgehend von Aldous Huxleys Fabel »Brave New World«, die eine Gesellschaft beschreibt, in der eine Minderheit mit technischen Mitteln die Mehrheit so manipuliert, dass sie ihre Unterdrückung als Beglückung empfindet und selbst Menschenrechtsverletzungen hinnimmt, wirft Steinvorth die oft gestellte Grundsatzfrage auf, was überhaupt Politik oder das Politische ist. Er unterscheidet das (am Gesellschaftsvertrag und an Nutzenmaximierung orientierte) ökonomische vom (nicht an Nutzenmaximierung orientierten) politischen Modell als den beiden wichtigsten Theorieansätzen in der politischen Theorie und kritisiert das ökonomische Modell in seiner vermutlich stärksten Form, nämlich in der, die John Rawls ihm gegeben hat.

Rawls verlangt von der Politik den Schutz der Selbstachtung aller, den nur eigengesetzliche Subgesellschaften geben können, wie Locke den Schutz der eigengesetzlichen Familie und Wirtschaft. Den Schutz eigengesetzlicher Gesellschaftssphären finden wir als Ziel der Politik auch bei Hegel und, in ausbaufähiger und auf gegebene politische Aufgaben anwendbarer Form, bei Max Weber. Dessen Wertsphären macht Steinvorths Buch, mit Anleihen bei so verschiedenen Autoren wie Aristoteles und Csikszentmihalyi, zur Grundlage seiner politischen Theorie.

MARTINA PETERS | JÖRG PETERS (Hg.)

Textarbeit im Philosophie- und Ethikunterricht

- Methoden im Philosophie- und Ethikunterricht 5
- Ca. 190 S.
- Kartoniert · **22,90 €**
- ISBN 978-3-7873-3654-8

Mai

Wer sich mit den Theorien oder Positionen von Philosophinnen und Philosophen auseinandersetzen will, kommt nicht umhin, ihre Texte entweder als Ganzschriften oder in Auszügen zu lesen, sie zu analysieren, zu interpretieren und Stellung zu ihnen zu beziehen. So ist es kein Wunder, dass philosophische bzw. ethische Texte das zentrale Medium eines jeden Philosophie- bzw. Ethikunterrichts darstellen.

Eine Auseinandersetzung mit Texten bedeutet jedoch nicht, dass der Unterricht immer nur einer hermeneutischen Wüste gleichen muss. Dieses Buch will anhand von Texten aus den unterschiedlichen Epochen der Philosophiegeschichte und den verschiedensten Disziplinen zeigen, dass der unterrichtliche Umgang mit Texten abwechslungsreich und kreativ gestaltet werden kann, um den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit zu geben, tief in die jeweilige philosophische Intention der Autorinnen und Autoren einzudringen.

Zu Beginn des Bandes führen die Herausgeber zunächst in das Thema ein, bevor sich ein Theorie- und ein Praxisteil anschließen. Während sich der Theorieteil der grundsätzlichen Bedeutung von Texten im Philosophie- und Ethikunterricht widmet, wird im Praxisteil anhand konkreter Beispiele demonstriert, welche unterrichtlichen Verfahren des Umgangs mit Texten motivierend und ertragreich sein können. Der Band schließt mit einer weiterführenden Auswahlbibliographie ab.

▸ Bereits erschienen:

- Bd. 1: Philosophieren mit Filmen im Unterricht
- Bd. 2: Philosophieren mit Gedankenexperimenten
- Bd. 3: Philosophieren mit Dilemmata
- Bd. 4: Philosophieren mit Comics und Graphic Novels
- Bd. 6: Philosophieren mit Spielen

STEFANIE BUCHENAU

Menschenwürde

Kant und die Aufklärung

· Ca. 364 S.
· Kartoniert · **49,00 €**
· ISBN 978-3-7873-4342-3
Juli

Stefanie Buchenau befasst sich in diesem Buch mit den historischen Wurzeln des Begriffs Menschenwürde. Indem sie diesen erstmals als einen Leitbegriff Kants und der Aufklärung deutet, werden die Voraussetzungen geschaffen, um die Sprache der Aufklärung überhaupt wieder zu verstehen und zu diskutieren. In diesem Sinne trägt ihre Untersuchung auch zur Klärung aktueller gesellschaftlicher Fragen und Debatten bei.

Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass Kant unser heutiges Verständnis von Menschenwürde nachhaltig geprägt hat. Nur ist dieser Begriff bisher ausschließlich in seiner praktischen Dimension erfasst worden, und man hat vor allem Kants Widerstand gegen die Anthropologie der Aufklärung hervorgehoben.

In diesem Buch werden die gängigen Perspektiven nun umgekehrt. Der leitende Gedanke ist, dass Kants Begriff von Menschenwürde durchaus eine anthropologische Dimension im weiteren Sinne besitzt, insofern er sich auf eine Bestimmung, eine Perfektibilität und einen Titel aller Menschen und vernünftigen Weltbürger bezieht. Seinen anthropologischen Begriff von Würde entwickelt Kant in einer intensiven Debatte mit seinen aufklärerischen Zeitgenossen Mendelssohn, Herder, Garve, Schiller, Blumenbach und Forster. Er liegt sowohl seiner praktischen als auch seiner kritischen Philosophie allgemein zugrunde, die Kant in einer berühmten Reflexion als eine »transzendentale Anthropologie« bezeichnet.

Der hier versuchte anthropologische Zugriff auf Kant erfordert zwar eine radikale Umdeutung, eröffnet aber auch ganz neue Einsichten. Er erlaubt es, Kants Thesen in ihrer Genese und in ihrem Kontext zu lesen und sie philosophiehistorisch einzuordnen.

MICHAEL FREY

Materialität und Sozialität des selbstbewussten Subjekts

Die Subjektivität des denkenden Lebewesens und sein Widerspruch

· 348 S.
· Kartoniert · **49,00 €**
· ISBN 978-3-7873-4358-4
Lieferbar

Menschliches Leben ist grundlegend dadurch charakterisiert, dass dem Menschen bewusst ist, dass er sich in unterschiedlicher Gestalt verwirklicht. Dieses Bewusstsein ist tief im Bewusstsein seiner selbst, in seinem Selbstbewusstsein also, verankert. In diesem Buch wird gezeigt, dass ein Subjekt nur dadurch ein adäquates Bewusstsein seiner selbst haben kann, dass es sich in Differenz zu anderen gleichermaßen selbstbewussten Subjekten begreift. Mir als einzelnem Menschen, als Individuum, ist bewusst, dass ich so bin, mein Mitmensch hingegen anders und wir beide trotzdem gleich – nämlich Mensch. Das Bewusstsein, das ein einzelner Mensch von sich selbst als partikularem Individuum hat, enthält also notwendig das Verhältnis zu anderen Menschen, die auf eine andere Art und Weise leben als er selbst. In diesem Bewusstsein verwirklicht sich der Anspruch des selbstbewussten Subjekts, letzte Quelle dessen zu sein, was es tut. Es weiß, dass es selbst bestimmen kann, was zu tun und wie zu leben für es allgemein richtig ist. Es weiß, dass es frei ist.

Um dies zu verstehen, muss das selbstbewusste Subjekt, das als solches die Idee der Freiheit verwirklicht, jedoch als Widerspruch begriffen werden. Es verkörpert die Identität von Identität und Nicht-Identität.

JOHANN GUDMUNDSSON

Moralisches Urteil und Praktische Güte

· Paradeigmata 45
· 227 S.
· Gebunden · **68,00 €**
· ISBN 978-3-7873-4360-7
April

Der metaethische Diskurs tendiert dazu, das moralische Urteil entweder kognitivistisch als theoretisches Urteil oder non-kognitivistisch als Ausdruck motivationaler Einstellungen aufzufassen. Gudmundssons Studie widerspricht dieser Zweiteilung, indem sie für eine Dreiteilung in theoretischen Kognitivismus, Non-Kognitivismus und praktischen Kognitivismus plädiert. Auf der Grundlage einer umfassenden Landkarte des metaethischen Diskurses arbeitet der Autor die Grundstrukturen dieser drei Theoriegattungen heraus und argumentiert für ein praktisch-kognitivistisches Verständnis des moralischen Urteils, welches die Einheit der Güte unseres Handelns und der Wahrheit moralischer Urteile begründet.

CHRISTIAN RÖSSNER

Kant als Mystiker?

Carl Arnold Wilmans' »Dissertatio philosophica de similitudine inter mysticismum purum et Kantianam religionis doctrinam«

· Kant-Forschungen 28
· 280 S.
· Gebunden · **94,00 €**
· ISBN 978-3-7873-4266-2
Lieferbar

Carl Arnold Wilmans wurde 1797 in Halle an der Saale mit einer These zum Magister und Doktor der Philosophie promoviert, wie sie kühner kaum hätte sein können: Er behauptete nämlich eine latente Ähnlichkeit zwischen der aufgeklärten, jeder unkritischen Schwärmerei abholden Religionsphilosophie Immanuel Kants und einer separatistischen Sonderform von reinem Mystizismus, wie er sie im Umfeld der Quäkerbewegung persönlich kennengelernt hatte. Und als wäre diese Annäherung der reinen Mystik an den reinen Vernunftglauben nicht schon gewagt genug, schickte er seine Schrift sogar nach Königsberg, und zwar an Kant persönlich. Dieser zitierte im »Streit der Fakultäten« (1798) ausführlich aus dem Sendschreiben, das ihn von Wilmans erreicht hatte, und übergab dessen »gewagte Behauptungen« seinem Schüler und späteren Biographen Jachmann zur eingehenden Prüfung.

Wilmans' These wird vor diesem Hintergrund auch heute noch kontrovers diskutiert, sein Text hingegen ist nie nachgedruckt, nie übersetzt und kaum je eingehend erläutert worden. Die vorliegende Studie dokumentiert Wilmans' auf Latein verfasste Dissertation zweisprachig mit einem Kommentar und arbeitet ihre systematische Relevanz für eine adäquate Verhältnisbestimmung von Moral und Religion heraus, in der sich schließlich Kants Kritik der Mystik und eine nicht unkantische Mystik der Kritik verschränken.

METHODEN IM PHILOSOPHIE- UND ETHIKUNTERRICHT
DAS ARGUMENTATIONSSPIEL

Herausgegeben von *Jörg Peters*
und *Anita Rösch*
36 Karten · 4,90 €
ISBN 978-3-7873-4344-7

»Was ist der Mensch?« – Auf diese Kernfrage der Philosophischen Anthropologie gibt es viele Antworten berühmter Vertreter der Philosophie, und einige der bekanntesten Aussagen sind in diesem Argumentationsspiel versammelt.

Das Spiel bietet Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufen I und II die Möglichkeit, sich mittels eigener Argumente für oder wider die prominenten Aussagen spielerisch mit diesen Standpunkten zu befassen und so einen anderen Zugang zum Themenkomplex der Philosophischen Anthropologie zu erlangen. Das Argumentationskartenspiel ist eine Auskoppelung aus »Philosophieren mit Spielen«, dem 6. Band der Reihe »Methoden im Philosophie- und Ethikunterricht«. Mehr Infos unter:

www.philosophie-didaktik.de

Felix Meiner Verlag GmbH
Richardstraße 47 · D-22081 Hamburg
Telefon +49 (40) 29 87 56-0
Telefax +49 (40) 29 87 56-20
eMail info@meiner.de

meiner.de

Stand: März 2023